

An Bord einer arabischen Buglow [eine hochseetüchtige Dhau, Segelschiff]
auf unserem Weg nach Masalla, den 13. Febr. 1852

Ehrwürden & sehr geehrter Herr!

Die Gefühle, mit denen ich diesen Brief schreiben, erlauben mir nicht, ihn mit anderen Worten anzufangen als denen des Psalmisten, wenn er spricht: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat. Deutlicher als je wurde mir vor Augen geführt, dass der Herr unsere Schritte befiehlt und über unser Leben gebietet, und inmitten all unserer Missgeschicke und Rückschläge die Wunder Seiner Gnade offenbart, wo immer er unsere Herzen unter ihnen stöhnen und über sie trauern sieht. Wahrlich, er bewahrt unser Leben vor der Zerstörung und bekränzt uns mit liebevoller Güte und mitfühlender Barmherzigkeit, - und indem ich mir dieser Verheißung bewusst werde, empfinde ich neue Stärke und Mut für jenen Arbeitsbereich, den mir Gottes Hand gewiesen hat – Sünder einzuladen, an der Erlösung Gottes teilzuhaben.

Der Örtlichkeit, von welcher dieser Brief kommt, konnten Sie schon entnehmen, dass ich wieder halbwegs auf meinem Rückweg nach Ostafrika bin, und, wie ich Ihnen schon in einem meiner letzten [Briefe] anvertraut habe, nicht mehr als einzelner Mann, sondern vereint mit jemandem, der, wie ich glaube, von Gott in besonderer Weise für jenen neuen und herkulischen Posten missionarischer Arbeit vorbereitet wurde, & den es dazu drängt, im Weinberg des Herrn zu arbeiten. Wir heirateten am 3. Januar im Britischen Konsulat, und nach Vorbereitungen, die speziell für jenen unzivilisierten Teil der Welt erforderlich waren, in den wir uns begeben wollten, nahmen wir am 16. Januar Abschied von unseren lieben Freunden, Herrn und Frau Lieder, für deren großzügige Gastfreundschaft und selbstlose Freundlichkeit ich mich sehr verbunden fühlte. Frau Rebmann war mit mir einig, die Wüste in derselben Weise zu durchqueren, auf welche ich nach Kairo gekommen war, nämlich unabhängig von der Reisegesellschaft, auf eigenen Eseln und Kamelen, und so verfahren wir nicht nur, um Ausgaben zu sparen, sondern weil wir erwarteten, dass die Reise durch diese Vorgehensweise bequemer für uns werden würde. Wir nahmen uns 4 Tage für diesen Zweck, wobei wir nachts in den 3 Hotel-Stationen schliefen, für welche wir Karten hatten, die uns nur den Zutritt, aber nichts sonst gewährten. Wir reisten in Begleitung eines Doktor Bather und seiner Frau, die auf die gleiche Art unterwegs waren wie wir, und eines Mr. Smith, eines Marineoffiziers im Dienst der E.I.Co [East India Company] . Jemand, der gerade aus Europa kommt, ist natürlich nicht in der Lage, seine Reise durch die Wüste in der gleichen Weise zu organisieren.

Am 20. Jan. schifften wir uns auf der Akibas (?) ein und hatten eine sehr angenehme Überfahrt nach Aden, wo wir am Abend des 27. ankamen. Dank des

freundlichen Eingreifens von Mr. Smith wurde ein Esel, den Mrs. Lieder Frau Rebmann zum Geschenk gemacht hatte, ohne jegliche Kosten an Bord des Dampfers genommen, ausgenommen das Futter, welches wir natürlich selbst zuvor für das Tier zu kaufen hatten. In der Nacht des 27. schliefen wir im Hotel, doch sprach früh am Morgen Mr. Badger bei uns vor und lud uns ein, sofort bei ihm im [Zelt-]Lager Quartier zu nehmen. Während wir auf unseren Eseln ritten, regnete es recht heftig, was in Aden selten vorkommt. Umgehend nach unserer Ankunft erkundigte ich mich nach einem einheimischen Schiff für die Reise nach Ostafrika. Verschiedene davon wären in Frage gekommen, wenn sie nur die Bedürfnisse eines alleinstehenden Mannes hätten befriedigen sollen, doch für eine Dame war eine etwas gefälligere Unterbringung erforderlich. Nur ein einheimisches Schiff war verfügbar, welches in großem Maße den Bedürfnissen einer europäischen Frau entgegenkam, und dies gehörte dem Nakeeb of Masalla, mit dem ich zuvor auf meinem Weg von Mombasa nach Aden bekannt geworden war. Da der Nakeeb wünschte, dass das Schiff zunächst nach Masalla zurückfahre, konnte ich mit dem Kapitän der Buglow s.o. keine andere Vereinbarung treffen als über eine Passage von Aden dorthin, doch habe ich wenig Zweifel, dass wir das Schiff auch bis Mombasa werden bekommen können.

Febr. 18 P.S. Wir kamen sicher am 15. d[es]. M[onats]. in Masalla an. Der Nakeeb hat uns sehr freundlich und respektvoll behandelt und sich mit uns über eine Passage nach Mombasa geeinigt, wohin wir morgen aufzubrechen hoffen. Bislang hat uns der Herr geholfen, und wir sind zuversichtlich, dass Er dies bis zum Ende unserer Reise tun wird. Mit der Bitte um Ihre freundliche Zuneigung sowie um Ihre Gebete um unseretwillen, verbleiben wir, geehrter Herr,

Hochachtungsvoll J. Rebmann